

für Deutschland wieder hervorgehen könnte. Im bevorstehenden Herbst werden ausgezeichnete Ingenieure aus England und Frankreich, — ich nenne nur den Engländer Stevenson — nach England reisen, und von Seiten Oesterreichs wird sich wahrscheinlich Herr Negrelli anschließen, um das Weitere an Ort und Stelle über die Ausführbarkeit dieses Unternehmens in technischer Beziehung zu ermitteln. Für den Fall, daß dieses Unternehmen in der Zukunft eine festere Gestalt gewinnen sollte, erlaube ich mir, es dem Interesse und dem Wohlwollen der Staatsregierung zu empfehlen.

Staatsminister v. B e s c h a u: Das Ministerium ist vollständig damit einverstanden, daß es die Aufgabe des Zollvereins sein müsse, durch Handelsverträge, so viel irgend thunlich, die vorhandenen Absatzwege für die Industrie der Zollvereinsstaaten zu erweitern und neue zu erlangen. Es wird aber gewiß dem geehrten Abgeordneten, welcher zuletzt über diesen Gegenstand sprach, nicht entgehen, wie unendlich schwierig es ist, derartige Handelsverträge zu Stande zu bringen. Man muß dabei von der Ansicht ausgehen, daß natürlich nur Zugeständnisse zu erlangen sind, wenn auch unsererseits Gegenconcessionen gemacht werden, daß jede Regierung ihre eignen Interessen dabei wahrzunehmen wissen wird und daß häufig solche Verhandlungen entweder an diesen Schwierigkeiten scheitern, oder daß doch nur ein nichtsagender oder unerheblicher Handelsvertrag zu Stande kommt. Letzteres ist denn auch, wie nicht zu leugnen, das Ergebnis einiger der Verhandlungen gewesen, welche in der letzten Zeit Seiten des Zollvereins gepflogen worden sind. Dessenungeachtet ist und trotz dem, daß diese Verträge den Erwartungen nicht entsprochen haben, doch in verschiedenen Ländern schon hier und da ein Absatzweg dadurch angebahnt worden — ich nenne in dieser Beziehung auch den Vertrag mit Portugal —, und es ist zu erwarten, daß sich späterhin diese Verbindung noch erweitern wird. Was namentlich den Vertrag mit Portugal betrifft, so ist jetzt auch hier ein Generalconsulat errichtet worden, von dem die Legalisirung der Certificate mit Umgehung der bisherigen diesfallsigen Weitläufigkeiten besorgt wird. Was den gescheiterten Handelsvertrag mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika anbelangt, so enthielt er ziemlich günstige Bestimmungen, und besonders wichtig mußte es der Regierung erscheinen, der Fabrication des Zollvereins dorthin, wo ein Tauschgeschäft mit Rohproducten in weitester Ausdehnung angeknüpft werden konnte, einen bessern Absatzweg zu verschaffen. Nur in Folge zufälliger unglücklicher Ereignisse ist dieser Vertrag nicht zu Stande gekommen. Ich erinnere namentlich an das traurige Ereigniß, wodurch verschiedene höherstehende Staatsbeamte bei einer Explosion auf einem Dampfschiffe ihr Leben verloren. Gerade diese Personen waren es, welche sich vorzugsweise für diesen Vertrag mit dem Zollvereine interessirten. Mögen auch späterhin noch andere Verhältnisse darauf eingewirkt haben, daß die Ratification nicht erfolgte, so ist doch wenigstens dieser Grund der nächstgelegene gewesen. Werden nur erst die Verhältnisse der nordamerikanischen Vereinigten Staaten mehr geordnet, hat die dortige Regierung, die

allerdings durch die Wahl eines andern Präsidenten nach andern Grundsätzen und Ansichten geführt wird, erst ihre Grundsätze näher dargelegt, so wird man gewiß von Seiten des Zollvereins Alles thun, um den Vertrag entweder so, wie er bisher verabredet war, oder unter gewissen Modificationen zu Stande zu bringen. Ich benutze diese Gelegenheit noch, um auf eine Aeußerung des geehrten Abgeordneten Gehe, welche derselbe gestern aussprach, etwas zu erwidern. Er empfahl eine besondere Verhandlung wegen eines Handelsvertrags mit dem Kaiserreiche Brasilien, namentlich wegen des brasilianischen Kaffees. Die Regierung verkennt gar nicht, daß mit Brasilien eine Handelsverbindung durch einen Vertrag außerordentlich wünschenswerth ist. Es sind auch schon darüber, und zwar an Ort und Stelle, durch sehr umsichtige und ausgezeichnete Beamte die gründlichsten Erörterungen angestellt worden. Die Regierung befindet sich selbst im Besitze eines sehr interessanten Exposés über die dortigen Verhältnisse. Der Zollverein hatte aber, nachdem ihm die Nachrichten über diese Verhältnisse zugekommen sind, die Ueberzeugung gewinnen müssen, daß jetzt kein geeigneter Zeitpunkt sei, auf einen solchen Vertrag einzugehen. Besonders hat der geehrte Abgeordnete darauf aufmerksam gemacht, welches Interesse wir bei einem Vertrage mit Brasilien hätten, um den Bezug des Kaffees hauptsächlich von dort zu erlangen und auf diese Weise einen gegenseitigen Austausch von Producten und Fabricaten herzustellen. So viel mir aber bekannt ist, gehört der brasilianische Kaffee nicht zu den vorzüglichern Sorten, und es ist daher im Allgemeinen nicht zu wünschen, daß er so großen Eingang finde, wie der Abgeordnete Gehe es empfiehlt. Der brasilianische Kaffee gehört, so viel ich weiß, in eine etwas schlechtere Kategorie.

Stellv. Abg. G e h e: Ich bestätige, was der Herr Minister so eben gesagt hat. Allerdings ist der brasilianische Kaffee in Bezug auf Qualität im Allgemeinen nicht als feinste Gattung zu empfehlen, wohl aber als eine sehr billige, und es ist zu bemerken, daß gerade die ordinären und mittlern Sorten der Verbrauchsartikel des Volkes als die billigsten immer den allergrößten Absatz haben, und in so fern könnte für gegenseitige Zugeständnisse auch für Brasilien ein größerer Markt in Deutschland für dessen Kaffee gewünscht werden.

Abg. C l a u ß: Schon im zweiten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts hat Sachsen einen Handelsvertrag mit B r a s i l i e n abgeschlossen. Die sächsische Regierung, veranlaßt durch unterrichtete Mitglieder des Fabrikstandes, erreichte unter zufälligen glücklichen Combinationen das erwünschte Ziel, und kam, nachdem mit Frankreich ein Tractat zu Stande gebracht war, durch seinen Unterhändler England zuvor. Inzwischen, meine Herren, es darf nicht Wunder nehmen, wenn wir uns unserer, zumal auf der See impotenter Verhältnisse erinnern, daß bald darauf England sich im Besitze derselben Vergünstigung eines Rabatts von 15 für Hundert auf die Zölle von Manufacturwaaren befand. Wie können wir selbst erwarten, daß, da England und Frankreich, welche den Handel und die Industrie als das Grundwerk